

DIE SCHULZEIT Magazin

Das Magazin des niederösterreichischen Elternverbandes



Wie teuer darf die Projektwoche sein?

- Freie Schulwahl!
- Volksschulkinder sind cyberfit
- Mehr individuelle Förderung

Warum tut man sich Elternvertretung an?

Ich könnte zufrieden sein, dass meine eigenen Kinder ohne größere Probleme die Schule durchlaufen bzw. schon hinter sich haben. Trotzdem bin ich seit 9. April 2018 die neue Obfrau des Unterstützungsvereines für Elternanliegen (kurz: UVEA) und engagiere mich wie hunderte andere Eltern auch in der Elternvertretung.

Damit unterstützen wir nicht nur die Kinder im Schulbetrieb, sondern wir leisten einen ernstzunehmenden Beitrag zum Funktionieren unserer Gesellschaft. Gratis und unentgeltlich – nach bestem Wissen und Gewissen.

Wir Eltern sind nicht die „Gegner“ der Schule, wie es von manchen bisweilen missverstanden wird – im Gegenteil: Da es um unsere Kinder geht, haben wir ein vitales Interesse am Gelingen des Schulsystems. Ich möchte aber eingefahrene Vorgangsweisen an manchen Schulen hinterfragen und diskutieren.

Seit dem ersten Schulausflug meines ersten Volksschulkindes frage ich mich etwa, warum für Ausflüge ein teurer Autobus gebucht werden muss. Könnte ein Beitrag zur Stärkung der Klassengemeinschaft nicht auch stattfinden, wenn man gemeinsam mit öffentlichen Verkehrsmitteln fährt, weniger betuchten Eltern damit hilft und noch einen Beitrag zum Umweltbewusstsein der Kinder leistet?

Es ist wichtig, solche Themen anzusprechen und gemeinsam das Beste für Kinder und Lehrpersonen zu erarbeiten. Darin sehe ich meine Aufgabe!



Marianne Riemer,
Obfrau UVEA
(Herausgeberverein der SCHULZEITUNG)

Gelebte Schulpartnerschaft

Sehr geehrte Damen und Herren!

Als neue Landesrätin für Bildung, Familien und Soziales ist mir der Austausch zwischen Eltern und Schule ein wichtiges Anliegen. Es ist zu beobachten, dass von den Lehrerinnen und Lehrern nicht nur erwartet wird, den Kindern Bildung zu vermitteln; die Schule soll auch immer stärker Erziehungsaufgaben übernehmen. Hier ist eine intensive Kommunikation notwendig.

Das Engagement der Elternvereine leistet hier und für die Qualität unserer Schulen und des Unterrichts einen wichtigen Beitrag. Eine gelebte Schulpartnerschaft ist eine wichtige Grundlage dafür, dass Schule gelingt.

Danke für Ihren Einsatz, ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Christiane Teschl-Hofmeister
Landesrätin



Fotografie: Philipp Monhart

Inhalt

- 2 Editorial
- 3 Integrationsbotschafter
- 4 Gedanken einer Mutter
- 5 Freie Schulwahl!
- 6 Tipps der AK NÖ
- 7 Volksschulkinder sind cyberfit
- 8 UNESCO-Schule Melk
- 9 Selbstverteidigung für Kinder
- 10 Mehr individuelle Förderung
- 11 @school

Integrationsbotschafter am BG & BRG Baden Biondekgasse

Im vergangenen April veranstaltete das BG & BRG Baden Biondekgasse für alle SchülerInnen der fünften und siebten Schulstufe einen ganztägigen Workshop zum Thema Integration. In fünf Kleingruppen erarbeiteten die SchülerInnen neues Wissen.

Von Kerstin Mottl, 7a, BG & BRG Baden Biondekgasse

In auf Englisch abgefassten Rätselaufgaben verschafften sich die Jugendlichen einen Überblick über die aktuellen Zahlen und Fakten zur Flüchtlingssituation. Ein interaktives Rollenspiel ließ die SchülerInnen individuell erfahren, mit welchen Schwierigkeiten Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen zu kämpfen haben. Auch ein spannendes Computerspiel zum Thema Flucht sowie kleine Gruppenarbeiten wurden von den Jugendlichen mit Bravour und großem Engagement gemeistert.

Gelungene Integration in Österreich

Im Anschluss diskutierte ein vierköpfiges Team unter der Leitung von Elisabeth Plöchl von ZUSAMMEN:ÖSTERREICH mit den SchülerInnen. Drei „Integrationsbotschafter/innen“, die selbst Migrationshintergrund haben, berichteten ihre fesselnden Lebensgeschichten und wie sie es schafften, in Österreich erfolgreich Fuß zu fassen. Kadir Tosun, Arzt mit türkischen Wurzeln, erzählte von seinem Beruf als Urologe und seiner eigenen Praxis in Wien, die gebürti-

ge Bosnierin Nadine Andre von ihrem derzeitigen Studium an der Universität in Krems und der aus Serbien stammende Ostoja Ossi Matic humorvoll von seinem Franchise-Unternehmen „Lucky Car“.

ZUSAMMEN:ÖSTERREICH wurde 2011 vom damaligen Integrationsstaatssekretär Sebastian Kurz ins Leben gerufen. Im Mittelpunkt der Initiative

stehen ehrenamtliche Integrationsbotschafter/innen: Flüchtlinge und Zuwanderer/innen aus verschiedensten Ländern der Welt, die in Österreich gut integriert sind und einen Beitrag in der Gesellschaft leisten. Der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) setzt die Initiative österreichweit um. www.zusammen-oesterreich.at; zusammen-oesterreich@integrationsfonds.at



Von links nach rechts: Nadine Andre, Kadir Tosun, Elisabeth Plöchl (Z:Ö), Ostoja Ossi Matic

Auflösung der IV Familie

Auf Initiative der Volkspartei sowie der Freiheitlichen hat der NÖ Landtag am 17. Mai das Aus für die Interessensvertretung für Familien „IV-Familie“ mehrheitlich beschlossen (dagegen stimmten SPÖ, Neos und Grüne). Appelle, das seit 1982 im NÖ Familiengesetz verankerte überparteiliche und überkonfessionelle Gesprächs- und Arbeitsforum mit Vertretern aus Familienbund, Kinderfreunden, Freiheitlichem Familienverband, Katholischem

Familienverband, Arbeiterkammer, Volkshilfe, Caritas, Hilfswerk, Lebenshilfe, Gemeindevertreterverbänden, Landwirtschaftskammer und NÖ Elternvereinen neu auszurichten, aber nicht ersatzlos zu streichen, blieben leider ungehört.

Der LEVNÖ wird sich für die Einrichtung eines familienpolitischen Beirats im NÖ Landtag einsetzen.

Gedanken einer Mutter

Falls die Schule befürchtet, dass Eltern die Kinder von der Rom-Woche abmelden, wenn deren wahre Kosten kommuniziert werden, sollte man bedenken, dass manche Eltern sich vielleicht bei der Finanzierung verdammt schwertun.

Mein Sohn besucht gerade die 7. Klasse in einem Gymnasium. Seit der 2. Klasse gibt es jedes Jahr eine – von den Eltern zu finanzierende – Woche, die die Kinder auswärts verbringen. Gut und gerne sind für so eine Woche 400 bis 900 Euro aufzubringen – je nach Ziel. Waren es in der Unterstufe Skikurse oder Sportwochen, so sind es in der Oberstufe Sprachwochen. Traditionell fahren die 7. Klassen bei uns nach Rom.

Nur 50% der anfallenden Kosten erwartet

Zum Schulanfang gab es dazu – vor allem preislich eher vage – Informationen. Sehr wahrscheinlich war dies nicht die erste Klassen-Rom-Reise der

Lehrkraft und trotzdem: Die zu erwartenden Kosten wurden mit etwa 50% der dann effektiv anfallenden Kosten angegeben. In den zwei Wochen vor Reiseantritt kamen plötzlich folgende Kosten dazu: Transfer in Österreich und in Rom sowie diverse Eintritte. Außerdem wurde klar, dass die Kinder keine Vollverpflegung haben werden, sondern sich in Rom tagsüber selbst verpflegen müssen, was ebenfalls die Kosten steigen ließ. Da der Flug plötzlich um 2:30 Uhr in der Früh stattfand, konnte auch nicht die Bahn nach Schwechat benutzt werden.

„Ihr könnt euch das eh leisten“

Als ich anmerkte, dass sich die Kos-

ten gegenüber dem angegebenen Preis fast verdoppelt haben, wurde mir erstens beschieden: „Ihr könnt euch das eh leisten“, und zweitens festgestellt, „dass die Kinder aber eh alle Smartphones hätten“ und drittens gemeint, dass „die Schule kein Reisebüro“ sei.

Ich persönlich finde aber, dass eine Kostenschätzung trotz dieser – unsachlichen – Argumente realistisch bzw. ehrlich sein sollte, da es möglicherweise ja doch Familien gibt, für die eine Verdoppelung der Kosten gelinde gesagt mühsam ist – vor allem, wenn es noch Geschwisterkinder gibt, die z.B. in der 6. Klasse nach Irland fliegen.

Wir stellen vor: Elternvertreterin mit Migrationshintergrund



Selvedina Sadikovic

140 Kinder in 7 Klassen besuchen die Volksschule Daniel Gran I in St. Pölten mit musikalischem Schwerpunkt. Neben der in Bosnien geborenen Kassierin Selvedina Sadikovic arbeiten 5 weitere Personen mit Migrationshintergrund aktiv im Elternverein mit.

Obwohl berufstätig, engagiert sich Frau Sadikovic, deren zweiter Sohn im Herbst 2018 ebenfalls in die Schule kommt, gerne im Elternverein und lädt alle Eltern ein, dies auch zu tun! Das Wichtigste: Fragen, wenn man etwas nicht gut versteht.

Besser € 5,50 als € 5.000,- zahlen

Hubschraubereinsätze kosten im Durchschnitt zwischen € 3.000,- bis € 5.000,-. Bei Freizeitunfällen in den Bergen sind diese Kosten vom Verunfallten zu tragen. Für nur € 5,50 deckt der Kinder- und Schüler-Unfallschutz der

NV dieses und andere Risiken für das ganze Schuljahr (inklusive Ferien) ab. Mehr Infos zum gesamten Leistungspaket finden Sie auf www.nv.at / Privat versichern / Unfall / Kinder- und Schüler Unfallschutz.



Foto: NÖ Versicherung

Manche Pflichtschulen werben mit fragwürdigen Methoden um Schüleranmeldungen. Man verspricht eine Gratisschultasche und wenn das nicht hilft, werden Kinder einer Schule zugeteilt.

Freie Schulwahl!

Es war einmal ein Knusperhäuschen. Hänsel und Gretel weigerten sich und auch ihre Eltern schickten sie nicht hin. Die Direktorin schrieb freundliche Briefe. Hänsel und Gretel aber wollten trotzdem nicht ins Knusperhäuschen kommen. Ihre Eltern meldeten sie lieber bei Frau Holle in der Nachbargemeinde an. Die Direktorin des Knusperhäuschens wandte sich an den Bürgermeister. Die Gemeinde wirbt mit einer Gratisschultasche – aber Hänsel und Gretel wollten noch immer nicht. In seiner Not holte der Bürgermeister den Pflichtschulinspektor und dieser sprach ein Machtwort: „Liebe Kinder, liebe Eltern, das Knusperhäuschen ist eure Schule und ihr werdet dort vier Jahre verbringen.“

Die Eltern aber nahmen einen Rechtsanwalt und bestanden darauf, zu Frau Holle zu gehen.



Foto: shutterstock

Traurige Realität

Dies ist leider kein Märchen. In vielen Fällen wird sanft oder auch weniger

sanft Druck ausgeübt, um Eltern für eine bestimmte Schule zu gewinnen. Dabei geht es um eine fundamentale Entscheidung. Vier Jahre sind für die Kinder eine lange Zeit und für die Eltern eine wichtige Wahl, die die ganze Familie betrifft. Es geht nicht an, dass Gemeinden oder die Schulverwaltung hier Druck oder Zwang ausüben. Schließlich werden alle Schulen aus den Steuergeldern der Eltern bezahlt. Und für Österreich ist es insgesamt egal, ob die Kinder in dieses oder jenes Schulhaus gehen. Was kann eine Gemeinde- oder eine Schulverwaltung tun, wenn an einem Standort die Schüler ausbleiben? Zunächst einmal muss ein ernstes Wort mit der Schulleitung und dem Lehrerkollegium gesprochen werden. Und dann müssen Verbesserungen im System her. Wenn diese wirksam werden, werden Hänsel und Gretel und ihre Eltern gerne in die nächstgelegene Schule kommen.

Wie die Schulen verbessern?

Eltern wollen ihr Kind gut aufgehoben und versorgt wissen. Dazu braucht es ein umfassendes Angebot und nicht in jeder Situation und für alle SchülerInnen das Gleiche. Einige Punkte, die helfen können:

- Eine freundliche und unterstützende Schulleitung und ein LehrerInnenteam, das auch auf Vorschläge der Eltern eingeht

- Kostenloser Förderunterricht und Nachhilfe in der Schule für schwächere Schüler
- Lernen als Bereicherung, nicht als Zwang
- Individuelle Förderung von Talenten in der Schule – jedes Kind hat Begabungen
- Wahlpflichtangebote auch für jüngere SchülerInnen
- Projektwochen zur Förderung der Klassengemeinschaft
- Musikangebote
- Täglich Sport und Bewegung
- Und ganz wichtig: Transparenz in der Benotung



Foto: shutterstock

Der LEVNÖ tritt seit Jahren dafür ein, dass alle geeigneten Schüler an jener Schule aufzunehmen sind, an der Eltern sie anmelden. Kein Schüler darf aus Platzmangel abgewiesen werden. Dies soll für alle Schulen gelten: Volksschulen, Neue Mittelschulen, allgemein bildende

und berufsbildende höhere Schulen. Neue Klassenräume und neue Schulen müssen dort gebaut werden, wo diese benötigt werden! Der NÖ Schulentwicklungsplan (SchEP) muss entsprechend angepasst werden.

Wenn die Abo-Falle zuschnappt

Teure Abo-Dienste übers Smartphone werden oft zu spät erkannt. So wehren Sie sich gegen die Abzock-Versuche!



Kostenpflichtige Abo-Dienste am Smartphone tarnen sich zum Teil als vermeintliche Viren-Warnungen oder angebliche Software-Updates. Sie tauchen als Werbung in Apps oder als Pop-ups auf Webseiten auf. KonsumentInnen merken im ersten Moment gar nicht, dass sie ein Abo abgeschlossen haben. Erst wenn auf der Handyrechnung Posten wie „WAP/WEB/Mehrwertdienst“, „Premium SMS & Dienste“ oder „Einkauf digitaler Güter“ auftauchen, wird klar: Das wird teuer. Solche Abos kosten gut und gerne 50 Euro im Monat.

So vermeiden Sie ungewünschte Abos

- Wenn Sie kein Interesse an einer Bezahlmöglichkeit über das Handy haben, lassen Sie diese bei Ihrem Netzbetreiber sperren. Fordern Sie dafür eine schriftliche Bestätigung.

- Hinterfragen Sie Pop-ups oder Meldungen über Virenbefall oder benötigte Softwareupdates. Klicken Sie nicht voreilig auf solche Meldungen und Werbeflächen.

So können Sie sich gegen unbestellte Abo-Dienste wehren

- Stoppen Sie den jeweiligen Dienst umgehend über Ihren Mobilfunkanbieter und sperren Sie die dazugehörige Bezahlmöglichkeit. Wichtig: Fordern Sie eine Bestätigung durch den Mobilfunkanbieter.
- Erheben Sie mit einem eingeschriebenen Brief Einspruch gegen die jeweilige Rechnung bei Ihrem Mobilfunkanbieter. Die Einspruchsfrist beträgt 3 Monate ab Rechnungserhalt.
- Registrieren Sie zusätzlich eine Beschwerde bei der RTR, der Rundfunk und Telekom GmbH.

Wichtig: Den Aufschub der Fälligkeit eines strittigen Rechnungsbetrages erreichen Sie nur durch fristgerechten Einspruch gegen die jeweilige Rechnung und durch Antragstellung bei der RTR GmbH. Die Antragstellung ist auch über das Internet möglich: www.rtr.at/schlichtungsstelle. Mehr Informationen unter noe.arbeiterkammer.at/konsument und watchlist-internet.at/handy-abzocke und bei der AK-Konsumentenschutz-Hotline 05 7171 2300



Foto: Adobe Stock Photo, Dan Race

Tipps der AK Niederösterreich, damit die Nachhilfe auch klappt

Sommerzeit ist Ferienzeit. Nicht für alle. Mehr als 6.000 SchülerInnen in Niederösterreich lernen in den Ferien für Nachprüfungen. Das geht oft nicht ohne teure Nachhilfe.

So können Sie Geld sparen

- Freunde oder Bekannte nach guten Erfahrungen fragen.
- Nachhilfe-Institute nach einer Bindungsfrist fragen. Einige Institute bieten bei längerer Bindung günstigere Preise an.
- Mit dem Lerninstitut oder der Lehrkraft über den Preis verhandeln.
- Probestunden vereinbaren, bevor Sie Ihr Kind längere Zeit in einen Kurs geben. Nur wenn sich das Kind wohl fühlt, sind gute Ergebnisse zu erwarten. Manche Institute bieten Gratis-Probestunden an.
- Kurse mit einer größeren Anzahl an Unterrichtseinheiten sind meist günstiger. Preisvergleiche machen!
- Beim Preisvergleich die Dauer der Unterrichtseinheiten beachten. Eine Unterrichtseinheit hat nicht immer 60 Minuten.
- Bei Gruppenunterricht nach der Anzahl der SchülerInnen in der Gruppe fragen. Je weniger SchülerInnen pro Gruppe, desto besser ist meist der Lernerfolg.

Volksschulkinder sind cyberfit

Kinder der 3. Klasse der Volksschule Daniel-Gran-Straße in St. Pölten wurden von Revierinspektorin Natalie Straub auf spielerische Art und Weise auf die Gefahren im Internet hingewiesen.

Von Raimund Schwaigerlehner, Gruppeninspektor, Landespolizeidirektion NÖ

Im Rahmen des Projektes „CyberKids“ lernten die Kinder mit Rollenspielen sich im Internet zu bewegen und auch „Nein“ zu sagen. „Gefühle und Vertrauen“ standen im Zentrum dieser Stunde. Gleichzeitig wurde auf spielerische Art und Weise erarbeitet, wie man sich sicher im Internet bewegt. Die Schülerinnen und Schüler waren mit großem Spaß und Eifer dabei.

Präventionsprojekt „CyberKids“

Das Präventionsprojekt „CyberKids“ will Kinder im Alter von 8–10 Jahren vor Gefahren im Internet schützen und ist ein Teil der „Kinderpolizei“. Speziell geschulte Polizistinnen und Polizisten kommen in die Schule und vermitteln VolksschülerInnen altersgruppengerecht den Umgang mit dem Internet. Im Fokus stehen die Gefahren, die das Internet für unerfah-

ne, junge Nutzer darstellen kann und wie man sich davor schützt. Ziel ist es, die Selbstkompetenz und Eigenverantwortung der Kinder zu stärken, aber auch Wissen im Umgang mit Suchmaschinen, Cybermobbing und Datenschutz zu vermitteln.

Das im März 2015 gestartete Projekt CyberKids wird im Cybercrime-Competence-Center des Bundeskriminalamtes in Zusammenarbeit mit der Kinderpolizei und der Kriminalprävention abgewickelt. Im Rahmen einer Projektgruppe wurden in Kooperation mit dem Bildungsministerium fünf Themenbereiche entwickelt, die bedarfsgerecht jederzeit erweitert werden können. Die fünf großen Themenbereiche sind: Polizei – Schutz, Gefühle – Vertrauen, Chancen und Gefahren, persönliche Daten – Datenschutz und Was ist das Internet?



Bei der niederösterreichischen Polizei stehen derzeit 117 speziell für dieses Präventionsprojekt ausgebildete Beamtinnen und Beamten niederösterreichweit zur Verfügung. <http://www.kinderpolizei.at/cyber-kids/>

Anwesenheit von Kindern im Schulhaus außerhalb der Unterrichtszeit

Die Rechtsabteilung im Landeschulrat für NÖ stellt dazu fest: Die Aufsichtsverpflichtung für die Lehrpersonen beginnt 15 Minuten vor Unterrichtsbeginn. Schulleitung und Lehrende können zu früherer Aufsicht nicht verpflichtet werden. Vorher haben die Kinder auch keinen Zutritt zum Schulgebäude, es

sei denn, es wird in der Hausordnung (gemäß SchUG § 44 Abs. 1, siehe Info weiter unten) anderes beschlossen. Der Schulerhalter kann geeignete Personen mit der Aufsicht betrauen. Diese Personen sind als Bundesorgane tätig, sind somit wie auch die SchülerInnen bei der AUVA versichert.

Auf unserer Homepage www.levnoe.at (Recht und Gesetz - Schulrecht) finden Sie die relevanten Textpassagen aus dem Schulunterrichtsgesetz (SchUG § 44(1) und SchUG 44a(1)) sowie den „Aufsichtserlass“ des Bildungsministeriums aus dem Jahr 2005, RS Nr. 15/2005.

UNESCO-Schule Stiftsgymnasium Melk

Seit dem Schuljahr 2011/12 werden im Stiftsgymnasium Melk als UNESCO-Schule verstärkt UNESCO-Themenschwerpunkte im Unterricht behandelt und in Form von Projekten vermittelt.

Von Elisabeth Gruber, Obfrau Elternverein Stiftsgymnasium Melk

Themen wie Welterbe, nachhaltige Entwicklung, Friedenserziehung, Menschenrechte und Gender-Gerechtigkeit, Biodiversität und Klimawandel, Toleranz und Interkulturalität sind in Melk Teil des Unterrichts. Alle ersten Klassen spielen eine Woche lang das „World Peace Game“, ein politisches Planspiel, das vom Amerikaner John Hunter entwickelt und in Kooperation mit der Zukunftsdenkwerkstatt GLOB-ART an der Schule etabliert wurde. Eine Woche lang haben SchülerInnen

Zeit, um globale Herausforderungen und Konflikte zu lösen. Sie schlüpfen dabei in Rollen wie UNO-Generalsekretär, Finanzminister, Verteidigungsminister und müssen durch geschickte Verhandlungen tragbare, friedliche Lösungen entwickeln.

Klosterparty im Fasching

Die Schülervertretung organisiert mit Unterstützung des Elternvereines die traditionelle KLOPA (Klosterparty), ein Faschingskostümfest, in dem die Musik und die Maskenprämierungen von den Schülerinnen selbst getragen wird. In der KLOSE (Klostersession) musizieren und improvisieren SchülerInnen zusammen mit Absolventen.

Social Workcamp in Rumänien

Beim Social Workcamp in Saniob verbringen SchülerInnen eine Woche in Rumänien, wo sie in einem Waisenhaus teils Arbeiten durchführen, teils die Kinder selbst betreuen (die SCHUL-

ZEITung berichtete über dieses Sozialprojekt in Ausgabe 2/2016).

Alle diese Projekte werden von engagierten LehrerInnen begleitet und vom Schulerhalter und Elternverein großzügig unterstützt. Für das Benediktinerstift Melk ist Bildung ein wichtiger Auftrag. Durch ein mäßiges Schulgeld sowie vielseitige Unterstützungsmöglichkeiten soll keinem begabten Kind Bildung verwehrt bleiben und soziale Auslese vermieden werden.

Zentralmatura in Mathematik – Wir wollen eine Reform!

Die Melker MathematikprofessorInnen fordern Bildungsminister Heinz Faßmann auf, die zentrale Mathematikmatura zu überdenken. Dazu haben sie auch eine Online Petition gestartet:

<https://www.openpetition.eu/at/petition/online/zentralmatura-in-mathematik-wir-wollen-eine-reform>



Foto: ZVG

Bücher und digitale Medien

Eine Studie der Buch- und Medienwirtschaft zeigt, dass die Mehrzahl der Pädagogen den dualen Einsatz von analogen und digitalen Bildungsmedien bevorzugt.

„Lernen, üben und merken“ – unter diesem Titel haben die Verleger Österreichs die pädagogisch-didaktische Praxis bezüglich des Einsatzes von Lernmedien an Österreichs Schulen hinterfragt (Die SCHULZEITung berichtete in Ausgabe 4/2017).

Das Resultat ist ein klares: 59,1 % der befragten Pädagogen geben an, dass eine Mischung aus Print und Digital den größten Lern- und Merkerfolg bei Schülern erzielt. Weitere 35 % setzen auf analog, 5,9 % auf digital. Zudem sind 58,3 % überzeugt, dass diese Mischung auch am praxistauglichsten ist.

In diesem Kontext präferieren weitere 33,2 % den analogen Weg, 8,5 % sehen den digitalen Weg als gut in der Praxis. Richtungsweisend in diesem Zusammenhang ist die Position von Bildungsminister Heinz Faßmann, der den hybriden Weg mit analogen und digitalen Medien bevorzugt. „Hier ist die Meinung der Pädagogen zu hören“, hält der Minister fest.

Moderatorin Claudia Brandstätter mit Markus Spielmann (Verlegersprecher der Buch- und Medienwirtschaft), Paul Kimberger (ARGE Lehrer und Gewerkschaft Pflichtschullehrer), Christian Aspalter (PH Wien) und Minister Heinz Faßmann.



Foto: Pia Weinmann

Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstraining

In Weißenkirchen, mitten der Wachau, wo Kinder sehr behütet und geschützt aufwachsen, kam es zu einem Vorfall an der Busstation, der unsere Kinder verwirrt und verängstigt zurückließ.

Von Tanja Ambichl-Melzer, Obfrau Elternverein der VS Weißenkirchen

Damit die Kinder künftig mit solchen Situationen besser umgehen können, organisierte ich als Elternvereinsobfrau der VS Weißenkirchen mit Ferry Kainz, dem Gründer von „Sicherheit4Kids“ und Kursleiter für Gewaltprävention, ein Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstraining. Dadurch sollten unsere Kinder auf die Gefahren im Alltag außerhalb ihres geschützten Bereiches besser vorbereitet sein.

Praktische und angemessene Verteidigung

In fünf Kurseinheiten zu jeweils zwei Stunden übten und lernten die Kinder in altersgemäßen Schwerpunkten sowohl Deeskalation als auch praktische und angemessene Verteidigung. Die erste Klasse lernte in erster Linie

Gefahren zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Selbstverteidigung stand ab der zweiten Klasse auf dem Programm. Anhand einer „Gefahrenampel“ lernten die Kinder, eine Gefahr richtig einzuschätzen. Bei Rot wurde das Kind mit einem übermächtigen Angreifer, etwa mit einem Sexualstraftäter konfrontiert. Eine digitale Schlagkraftmessung (die Kinder schlugen dabei auf eine Handpratte mit eingebauten Sensor) vermittelte ihnen ein realistisches Bild ihrer körperlichen Fähigkeiten. Beim Thema Exhibitionismus lernten die Kinder die L-Regel: „Zu Licht und Leuten gehen. Nicht starr vor Angst stehen bleiben und zusehen.“ Sie lernten auch ihre wichtigste Waffe einzusetzen, ihre Stimme.

Mit Ferry Kainz von Sicherheit4Kids haben wir einen tollen Trainer gefunden. Die Kinder waren mit vollster Begeisterung von der ersten Stunde an dabei und freuen sich schon auf eine Fortsetzung.



Foto: ZVG

www.lehrenachmatura.at

Matura? Respekt! Und jetzt?

35%

Good to know:

Rund 35% der leitenden Personen in der österreichischen Wirtschaft (UnternehmerInnen und GeschäftsführerInnen) haben eine Lehre abgeschlossen.

Quelle: Statistik Austria, IZ, Arbeitskräfteerhebung 2015

Eine **LEHRE NACH DER MATURA** bietet eine fundierte, praxisorientierte Berufsausbildung. Die Vorteile liegen darin, dass die Lehrzeit um bis zu ein Jahr verkürzt wird und man schon während der Ausbildung sein eigenes Geld verdienen kann.

Informiere dich jetzt unter www.lehrenachmatura.at

LEVEL!UP
LEHRE NACH MATURA
Eine Initiative der **WKO** **NO**



Gibt es die individuelle Förderung unserer Kinder?

In Zeiten von Zentralmatura, Bildungsstandards und Gesamtschule stehen Vereinheitlichung und Standardisierung mehr im Fokus der Bildungspolitik als die individuelle Förderung unserer Kinder. Wir sind am Weg, aus unseren Schulen Fast Food Restaurants statt Spitzengastronomie zu machen.

Von Kristina Weis, Obfrau des Elternvereins des BG und BRG Baden Frauengasse

Dazu ein Beispiel aus meinem persönlichen Umfeld: Als eine meiner Töchter nach drei Jahren Besuch der internationalen Schule in Amsterdam mit Unterrichtssprache Englisch in ihrer ersten Englisch-Stunde am Gymnasium (1. Klasse) den Professor fragte, ob sie einen Aufsatz schreiben dürfe, bekam sie zu Antwort: „Nein. So weit sind wir noch nicht.“ Ich war fassungslos, ob dieser für meine Tochter äußerst demotivierenden Aussage. Und das setzte sich weiter fort.

Nach zwei Monaten befürchtete sie, eine schlechte Englisch-Note zu bekommen. Wie kann das sein, nach drei Jahren Unterricht in englischer Sprache, fragen Sie sich vielleicht jetzt? Auch ich habe mich das gefragt und bekam zur Antwort, dass sie nicht mehr aufzeige, weil der Professor sie nie antworten lässt – weil sie „eh alles könne“. Anstatt ihre Mitarbeit zu fördern, wurde sie dazu gebracht, sich passiv, also wie der „Durchschnitt“ zu verhalten. Positives Beispiel von Individualisierung im Unterrichtsalltag einer meiner Töchter ist dagegen deren Mathematiklehrer, der für die unterschiedlichen Leistungsniveaus Arbeitsblätter in drei verschiedenen Schwierigkeitsstufen von diesen bearbeiten ließ.

Nivellierung des Leistungsniveaus nach unten?

Die Zentralmatura und ein einheitliches Beurteilungsschema bringen zwar eine bessere Transparenz der Kompetenzen und eine bessere Vergleichbarkeit der Noten. Wenn jedoch

für immer mehr Studien Eingangsprüfungen abzulegen sind, stellt sich die Frage, wofür überhaupt noch eine Matura – und vor allem in einer standardisierten Form – absolviert werden soll. Die Zentralmatura birgt die große Gefahr, dass diese Vereinheitlichung – ohne Differenzierung nach Schultypen – mittelfristig zu einer Nivellierung des Leistungsniveaus nach unten und Anpassung an den Durchschnitt führt. Unsere Bildungspolitiker sind gefordert, dieser Gefahr entgegenzutreten. Die Einführung der Gesamtschule, wo Talente weniger gefördert und das Leistungsniveau nach unten nivelliert werden, kann kein taugliches Mittel sein!

Kreativität und Individualisierung

Die Innovationskraft und die Talente unserer Schülerinnen und Schüler müssen gestärkt werden. Nur so kann Österreich seinen Platz im immer härter werdenden internationalen Wettbewerb, bei dem andere Kontinente mit geringen Produktionskosten punkten, behaupten. Kreativität, Innovation und Ideenreichtum sind gefragt! Das kann nur gelingen, wenn in den Schulen nicht Standardisierung und somit Einheitsbrei = Fast Food-Mentalität Einzug halten, sondern Kreativität und Individualisierung = Spitzengastronomie!



Kreativität, Innovation und Ideenreichtum sind gefragt!

Neue Mitarbeiterin im LEVNÖ Büro

Seit Mai 2018 verstärkt Tanja Ambichl-Melzer das LEVNÖ Team im Elternbüro des Landesschulrats für Niederösterreich. Die erfahrene Elternvertreterin (Obfrau im Elternverein der Volksschule Weißenkirchen a.d. Donau und stv. Kassierin im LEVNÖ Vorstand) und zweifache Mutter übernimmt die Agenden von Ingrid Posch und unterstützt Norbert Seeböck (seit April 2012 im LEVNÖ Büro tätig) in allen Service-, Organisations- und Verwaltungstätigkeiten.



Norbert Seeböck und Tanja Ambichl-Melzer im LEVNÖ Büro in St. Pölten

Neuer Elternverein

Am 14.5.2018 fand in Wolfsbach (Bezirk Amstetten) ein Informationsabend zur Neugründung eines Elternvereins an der Volksschule und der Neuen Mittelschule statt. Direktorin Cornelia Wagner-Sturm, PSI Hörndler und Paul Haschka vom LEVNÖ standen für Auskünfte zur Verfügung. Der LEVNÖ wünscht dem neuen Elternverein viel Erfolg und Freude!



LEVNÖ Informationsabend zur Gründung eines Elternvereins in Wolfsbach

Medieninhaber und Herausgeber: Unterstützungsverein für Elternanliegen - UVEA, ZVR 953957548, Rennbahnstraße 29, 3109 St. Pölten
Verlagsort: St. Pölten im Eigenverlag
Hersteller: MediaService KG 3508 Meidling i. T.
Druck: digitaldruck
Redaktion: Franz Schaupmann, Ingrid Posch, Marianne Riemer
Für den Inhalt der Beiträge verantwortlich sind die jeweiligen Autoren.

Kontakt: NÖ Landesverband der Elternvereine, 3109 St. Pölten, Rennbahnstraße 29, Tel: 02742/280-5501
E-Mail: levnoe@lsr-noe.gv.at
Blattlinie: Überparteiliche und unabhängige Information für Elternvertreterinnen und Elternvertreter, Pädagoginnen und Pädagogen an den niederösterreichischen Schulen mit dem Ziel, über Ereignisse im Schulbereich zu informieren, Stellung zu nehmen und Kritik zu üben. Wir setzen uns für die Interessen der Schülerinnen und Schüler ein, wobei

uns ein ausgewogenes Maß an objektiver Berichterstattung wichtig ist. Die Zeitung wendet sich an alle Elternvertreterinnen und Elternvertreter, alle Pädagoginnen und Pädagogen sowie an Meinungsbildner in Politik und Medien, die eine fundierte und sachbezogene Kommentierung auf den Gebieten des Schulwesens und der Pädagogik erwarten. Die Artikel unserer Autorinnen und Autoren und deren damit verbundenen Meinungen verstehen sich als wichtige Diskussionsbeiträge im Bildungsbereich.

Datenschutzgrundverordnung

Am 25.05.2018 trat die Datenschutzgrundverordnung europaweit in Kraft. Auf www.levnoe.at finden Sie unsere verpflichtende Information zur Datenverarbeitung. Der österreichische Bundeselternverband hat grundlegende Informationen und Beispiele für Elternvereine erstellt (<http://www.bundeselternverband.at/>).

Weitere Informationen und Musterformulare für Vereine finden Sie auf der Website von „Service Freiwillige“ unter <http://www.vereine-noe.at>.

Neue Ansprechpersonen zum Thema Bildung und Schule im NÖ Landtag

ÖVP: neben Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister ist Margit Göll (margit.goell@noel.gv.at; Sprecherin für Bildung im NÖ Landtagsklub der ÖVP; <https://www.vpnoe.at/unser-team/regierung>)

SPÖ: Kathrin Schindele (kathrinschindele@hotmail.com) und Elvira Schmidt (elvira.schmidt@spoe.at; siehe auch <https://noe.spoe.at/>)

NEOS Landesfraktion Niederösterreich: Indra Collini (indra.collini@neos.at; <https://niederoesterreich.neos.eu/>)

FPÖ: Vesna Schuster (vesna.schuster@fpoe.at; <https://www.fpoe-noe.at/>)

Die Grünen NÖ: Georg Ecker (georg.ecker@gruene.at; <http://www.no.e.gruene.at/partei/landtagsklub>)

Impressum



**WIR
SCHAFFEN
DAS.
KINDERLEICHT.**

Der NV Kinder- und Schüler-Unfallschutz

Einjahres-Unfallschutz für Ihr Kind um nur € 5,50!

- Schützt immer und überall: rund um die Uhr, weltweit – auch dann, wenn die gesetzliche Versicherung nicht zahlt
- Für Kinder bis 6 Jahre und Schüler bis max. 21 Jahre (ausgenommen Lehrlinge)

Online abschließen auf www.nv.at



Die Niederösterreichische
Versicherung

Niederösterreichische
Versicherung AG
Neue Herrengasse 10
3100 St. Pölten
www.nv.at

SPORT.LAND. N

... sucht aktivste Gemeinde!

Die NÖ-Challenge
2. Juli bis 30. September
Gewinne 1 von 100
Sachpreisen und mach
deine Gemeinde zur
aktivsten von ganz
Niederösterreich

Zeig uns mit
#noemoving
wie du deine Gemeinde
aktiv zum Sieg führst!

Foto: i23rf.com

Alle Infos unter:
www.noechallenge.at

